

Ebereschennotte – *Argyresthia conjugella*

Autor: Julien Kambor

Die Ebereschennotte ist ein heimischer Kleinschmetterling aus der Familie der *Argyresthiidae*. Sie ist in Eurasien weit verbreitet, tritt jedoch vor allem in Nordeuropa als Schädling auf. Die Larven der Motte entwickeln sich normalerweise in den Früchten der Eberesche. In Jahren mit schwachem Fruchtbehang der Eberesche kann es jedoch stellenweise zu Schäden in Apfelanlagen kommen.



Abb. 1: Ebereschennotte.

Beschreibung

Der Falter misst in Ruhestellung 6 mm und die Flügelspannweite beträgt 10–12 mm. Die Vorderflügel sind lanzettlich, glänzend bräunlich bis violett, der Vorderrand mit weisser Zeichnung. Zur Flügelbasis hin befindet sich ein breiter weisser Streifen am Hinterrand, der mit einem dunklen Querband auffällig unterbrochen wird. Kennzeichnend für alle *Argyresthia*-Arten ist die eigentümliche Ruhestellung des Falters, bei dem der Kopf abwärts geneigt und der Körper mit angelegten Flügeln und Hinterbeinen in einem Winkel von ca. 45 ° von der Unterlage aufgerichtet ist. Die Eier sind oval, 0,5 x 0,3 mm gross, abgeflacht und weisslich. Im Gegensatz zum Apfelwickler werden die Eier nicht fest an die Unterlage angeklebt. Die Junglarven sind gelblichweiss. Die ausgewachsenen, rötlich- bis rot-gelben Raupen werden 6–7 mm lang. Der Kopf, das Nackenschild und die Analplatte der Raupen sind braun. Die Puppen sind 5 mm lang und braun.



Abb. 2: Larve der Ebereschennotte in einem Apfel.

Biologie

Der Hauptwirt der Ebereschennotte ist die Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Die Larven entwickeln sich in den Früchten und fressen die Kerne. Die Eberesche alterniert stark: Während ein bis zwei Jahren werden Ressourcen für ein Mastjahr mit grossem Fruchtansatz eingelagert. Die Population der Ebereschennotte baut sich im Mastjahr stark auf, findet im darauffolgenden Jahr jedoch kaum Ebereschen-Früchte vor. In solchen Zwischenmastjahren können Ebereschennotten vermehrt Äpfel befallen. Da sich Ebereschennotten nur bedingt in Äpfeln durchentwickeln können, bricht die Population zusammen. Schäden durch die Ebereschennotte sind deshalb selten, in Berglagen jedoch etwas häufiger.



Abb. 3: Nahaufnahme einer Larve der Ebereschennotte.

Die Ebereschennotte hat eine Generation pro Jahr. Die Falter schlüpfen ab Mitte Mai, ab Anfang Juni legen die Weibchen je 20–30 Eier auf Früchte ab. Die Eiablage erreicht in 400–600 m Höhe Mitte bis Ende Juni ihren Höhepunkt. 10–14 Tage nach der Eiablage schlüpfen die Räumchen, die sich sofort ins Fruchtfleisch bohren. Die ersten Junglarven können demnach schon Mitte Juni vorhanden sein. Gewöhnlich befinden sich mehrere Räumchen in einer Frucht, sie minieren im Fruchtfleisch und fressen die Kerne an. Im September bis spätestens Oktober sind die Raupen ausgewachsen, sie verlassen die Frucht, um sich zu verpuppen. Entweder fallen sie mit den Früchten vom Baum oder seilen sich an einem Faden ab. Die Verpuppung erfolgt meist 3–5 cm tief im Boden. Die Puppen überwintern bis zum nächsten Frühling, wobei ein kleiner Anteil der Puppen erst im übernächsten Frühling schlüpft.





Abb. 4: Schadbild der Ebereschenmotte auf Ariane.

Schadbild

Frische Einbohrstellen können durch braune Kotreste und wenige Tage später durch gallertartige Safttropfen erkannt werden. Bevor die Raupen sich in das Innere einfressen, minieren sie dicht unter der Fruchtschale, diese Stellen verfärben sich später schwärzlich. Zur Ernte sieht man bei den Einbohrstellen kleine, nadelstichartige Löcher, weisse, vertrocknete Saftreste und unter der Schale abgestorbenes, verkorktes Fruchtfleisch. Oft kommen zudem mehrere Einbohrstellen pro Frucht vor. Die minierenden Larven hinterlassen in der Frucht einen ca. 0.2 mm dünnen Bohrgang, welcher mit kaum sichtbarem Kot gefüllt ist.



Abb. 5: Miniergänge der Larven im Apfel.

Der aufgeschnittene Apfel zeigt sich kreuz und quer von dünnen Gängen durchzogen. Im Spätsommer, wenn die Larven das Kerngehäuse erreicht haben, findet man angefressene Kerne und krümeligen Kot im Kerngehäuse. Sobald die ausgewachsenen Raupen die Frucht verlassen haben, können Schlupflöcher von 1–2 mm Durchmesser beobachtet werden. Die befallenen Früchte haben einen bitteren Geschmack und lassen sich nicht mehr verwerten.

Verwechslung mit Wicklerschäden

Im Gegensatz zur Ebereschenmotte verursacht der Apfelwickler in der Regel nur zwei Frassgänge, die wesentlich grösser und mit mehr Kot gefüllt sind. Die Einbohrstelle des Apfelwicklers ist ein einzelnes, klar abgegrenztes Loch. Man findet zudem nur eine Apfelwickler-Raupe pro Frucht. Der Frassgang des Kleinen Fruchtwicklers beginnt als deutliche Spirale unter

der Schale und ist kotfrei. Der Bodenseewickler verursacht einzelne, verkorkte Frassstellen, die weiter auseinanderliegen als die der Ebereschenmotte und oft an Blätter angesponnen sind. Zur Ernte können weder Larven des Kleinen Fruchtwicklers noch des Bodenseewicklers in den Früchten gefunden werden (siehe Merkblätter Agroscope).

Überwachung und Bekämpfung

Schäden durch die Ebereschenmotte sind selten und treten natürlicherweise zyklisch auf. Bei Bedarf kann der Flug der Ebereschenmotte mittels Pheromonfallen überwacht werden. Beobachtungen der Blüte und des Fruchtbehangs von Ebereschen in der Umgebung von Apfelanlagen können Hinweise auf Zwischenmastjahre der Eberesche und in der Folge auf erhöhtes Befallsrisiko liefern. Befallene Früchte können im Sommer entfernt und vernichtet werden.



Abb. 6: Einbohrstelle der Ebereschenmotte.

Referenzen

- Jastaad, G. et al.: Sex pheromone of apple fruit moth *Argyresthia conjugella* (Lepidoptera: Argyresthiidae). *Agricultural and Forest Entomology* 4, 223-236 (2002).
- Krämer, K.: Zur Biologie der Ebereschenmotte (*Argyresthia conjugella* Zell.). *Anzeiger für Schädlingkunde* 33, 102-107 (1960).
- Kobro, S. et al.: Masting of rowan *Sorbus aucuparia* L. and consequences for the apple fruit moth *Argyresthia conjugella* Zeller. *Population Ecology* 45, 25-30 (2003).

Impressum

Herausgeber	Agroscope, Müller-Thurgau-Str. 29, 8820 Wädenswil
Auskünfte	Extension Obstbau
Redaktion	Julien Kambor
Fotos	Abb. 1: Patrick Clement (CC BY 2.0) Alle weiteren: Agroscope
Copyright	© Agroscope 2022

Haftungsausschluss

Agroscope schliesst jede Haftung im Zusammenhang mit der Umsetzung der hier aufgeführten Informationen aus. Die aktuelle Schweizer Rechtsprechung ist anwendbar.